

Grenzüberschreitungen ermöglichen Fortschritt

Die einen feiern Kommunion, die anderen Konfirmation. Doch was machen die Kinder, deren Eltern sie nicht haben taufen lassen? In der Schule besuchen sie den Ethikunterricht. Aber wie wird ihnen nahegebracht, dass sie die Kindheit verlassen und an der Schwelle zum Erwachsenwerden stehen?

Der Humanistische Verband Deutschlands (HVD) bietet die so genannte Jugendfeier. Das hat nichts mit der Jugendweihe aus einstigen DDR-Zeiten zu tun. Es geht um ein Ritual, das den größtenteils 14-Jährigen den Schritt in die Jugend erleichtern und bewusst machen soll. So sprach denn auch Helmut Fink, Präsident des HVD Bayern von einem „beinahe historischen Schritt“, als vergangenes Wochenende zum ersten Mal in der 167-jährigen Geschichte des Verbands die Jugendfeier mit 53 Jugendlichen aus dem ganzen Freistaat in der Stadthalle Fürth stattfand. „Historisch“ deshalb, weil der HVD Bayern noch bis 2011 „HVD Nürnberg“ hieß. „Aber die Ausdehnung der Aktivi-



53 Jugendliche aus ganz Bayern hatten in der Stadthalle Fürth Jugendfeier.

FOTO UWE MUTH

täten nach Bayern lässt uns manche Grenze überschreiten, auch die zwischen Nürnberg und Fürth“, so Fink launig.

Grenzen seien sowieso nicht das, was das Leben der Jugendlichen prägen sollte. „War es nicht immer schon gerade das Überwin-

den von Grenzen, das den Fortschritt ermöglicht hat? Das gilt für unser Wissen über die Welt genauso wie für unsere Gestaltung der menschlichen Lebensverhältnisse“, so der Präsident des HVD Bayern, der Physiker an der Universität Erlangen ist.

„Teleskop und Mikroskop überwinden die Grenzen unserer natürlichen Sinnesorgane, Satelliten und Raumfahrt überwinden die Grenzen einer rein erdgebundenen Perspektive (und im besten Fall auch die 3-Tages-Grenze der Wettersvor-

hersage), das Internet überwindet die Speichergrenze von Akten-schränken und Bücherregalen, und nicht zu vergessen: Das Ideal der Gleichberechtigung aller Menschen überwindet die alten Standesgrenzen, und gelebte Demokratie und unveräußerliche Men-

schenrechte überwinden die Grenzen herrschaftlicher Willkür in Staat und Gesellschaft“, so Fink in seiner Festrede zur Jugendfeier 2015.

Doch bei all dem sei zu bedenken, dass die Romantik der Grenzüberschreitung auch umschlagen kann in „ein leichtsinniges Vergessen unserer unabänderlichen Begrenztheit, in illusionäre Überschätzung unserer Entgrenzungsmöglichkeiten, in einen abgehobenen Rausch der Grenzenlosigkeit“.

Verantwortung übernehmen

Fink nutzte den Vergleich mit den Grenzen, denn die Jugendlichen würden jetzt die unscharfe Grenze zwischen Kindheit und Jugend überschreiten. In dieser besonderen Übergangsphase des Lebens wachsen die Freiheiten, und mit ihnen wächst auch die Möglichkeit und die Notwendigkeit, in neuen Bereichen Verantwortung zu übernehmen“, so Fink.

Der HDV-Präsident betonte, dass die Gleichberechtigung und gleiche Wertschätzung nichtreligiöser Bürger in einem neutralen Staat, der faire Bedingungen im weltanschaulichen Wettbewerb gewährleistet, dem HVD ein besonderes Anliegen ist. Die alte Forderung nach Trennung von Staat und Kirche gehe darin auf. Atheismus, Agnostizismus, Areligiosität, Freidenkertum, Weltbürgertum, Humanismus und Skepsis gehörten heute wie selbstverständlich zu Deutschland. „Und wo das, wie in Bayern, noch nicht ganz so selbstverständlich sein sollte, wird dieses Ziel mit der nächsten Generation ganz bestimmt erreicht“, so der Präsident.

Der Fürther Bundestagsabgeordnete Uwe Kekeritz (Grüne), der als Gastredner zur Jugendfeier kam, hatte für die Jugendlichen vielleicht die wichtigste Botschaft: „Ich wurde erst mit 32 erwachsen, als mein Sohn geboren wurde.“ Dann habe er erst gespürt, was Verantwortung bedeute.

> RALPH SCHWEINFURTH